

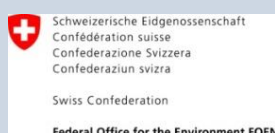
# Expertenworkshop

## Flächenmanagement und Klimaanpassung: Nachhaltige Strategien für Kempten

25. Oktober 2018 | Pfarrzentrum St. Lorenz, Kempten



Fotoprotokoll & Dokumentation

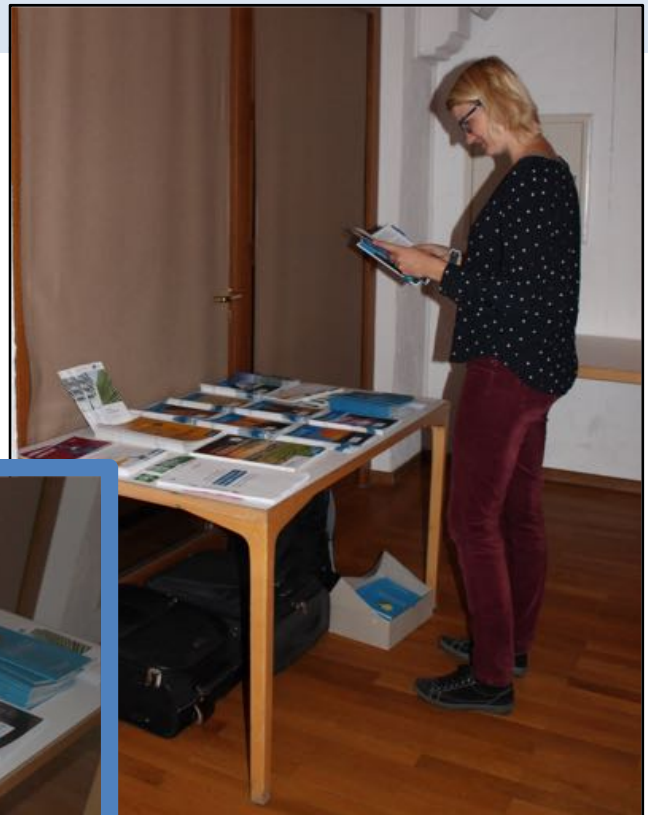


## Inhalt:

Seite 3 - 17	Fotodokumentation des Expertenworkshops
Seite 18	Rück- und Ausblick
Seite 19	Anhang 1 – Übersicht der Diskussionsthemen
Seite 20 - 23	Anhang 2 – Mitschriften der Gruppendiskussion
Seite 24 - 27	Anhang 3 – Ergebnisse der zusammenführenden Diskussion
Seite 28	Kontakt

## Programmübersicht:

<b>ab 08:30</b>	Ankommen bei Kaffee und Brezen
<b>09:00</b>	Begrüßung und Einführung durch Veranstalter und Moderation
	<b>Impulsvorträge:</b>
	• Klimawandel und die Folgen für Kempten und das Allgäu (Umweltbundesamt)
	• Flächenverbrauch - IST-Zustand und Entwicklungen (Stadt Kempten)
	<b>Denk- und Diskussionsrunden: „Flächenmanagement und Klimaanpassung: Herausforderungen, Ideen und Strategien für die Stadt Kempten“</b>
	Austausch zu den Arbeitsergebnissen
	Vereinbarungen und Verabschiedung
<b>13:00</b>	Ende der Veranstaltung



***... Ankommen bei  
Kaffee und Brezen:***

*Eine gute Gelegenheit,  
vorab ins Gespräch zu  
kommen und sich  
kennenzulernen.*







***Begrüßung der  
Teilnehmenden und  
Eröffnung des  
Workshops durch...***

*...den Hausherrn,  
Herrn Dekan  
**Dr. Bernhard  
Ehler***



*...den Projekt-  
betreuer des  
Umweltbundesamts,  
**Andrej Lange***



*...den  
Klimaschutzmanager  
der Stadt Kempten,  
**Thomas Weiß***



**...Einführung und Vorstellung des weiteren Ablaufs durch die Moderation, Monika B. Arzberger (koiné GmbH).**



Go Apply  
Kempten

## Ablauf

**9:00** Flächenmanagement & Klimaanpassung

- > Impuls: Herr Ebert, UBA
- > Impuls: Herr Koernstedt, St. Kempten

**10:00** Nachhaltige Strategien für die Stadt Kempten

- > Ideenentwickeln & Fragen klären

$\uparrow \uparrow \uparrow \leftrightarrow \uparrow \uparrow \uparrow \leftrightarrow \uparrow \uparrow \uparrow$

> nächste Schritte formulieren

**11:40**

Ende 13<sup>00</sup>





## ***Inhaltliche Impulsreferate von...***

***...Sebastian Ebert,  
Umweltbundesamt, zu  
„Klimawandelfolgen in  
Kempten/Allgäu“***



***...Tim Oliver  
Koemstedt,  
Leiter des Baureferat  
Kempten, zu  
„Flächenverbrauch –  
IST-Zustand und  
Entwicklungen“***

**...„Die, die da sind, sind genau die Richtigen!“**  
 Einführung in den Ablauf  
 der Diskussionsrunden  
 durch Monika B. Arzberger



Go Apply  
Kempten

Bitte beachten Sie:

- ! Die, die da sind,  
sind genau die Richtigen.
- ! Was immer geschieht:  
Es ist das Einzige das  
Geschehen konnte.
- ! Es fängt an, wenn die  
Zeit reif ist. &  
Vorbei ist vorbei.

Go Apply  
Kempten

Expertendiskussion

Schritt 1: TAGESORDNUNG  
 → Ihre Fragen  
 → Ihre Ideen

Schritt 2: Diskussion in offenen Gruppen

Schritt 3: Teilen der DISKUSSIONSERGEBNISSE

Schritt 4: Diskussion von nächsten Schritten

Schritt 5: AUSBLICK





**Themenmarktplatz**  
Die Teilnehmende  
bringen Ihre Themen  
ein zur Frage....



**„Klimaanpassung und  
Flächenverbrauch –  
Was braucht  
Kempten?“**







Acht Themen  
wollen die  
Teilnehmenden  
in den späteren  
Diskussionen  
(Open Space)  
diskutieren...  
→ Zusammenstellung  
siehe Anlage 1





*...und die erste  
Diskussionsrunde  
ist gestartet...*





*...wohlverdiente  
Kaffeepause nach  
der ersten  
Runde...*



*...doch die  
Gespräche  
gehen trotzdem  
weiter!*



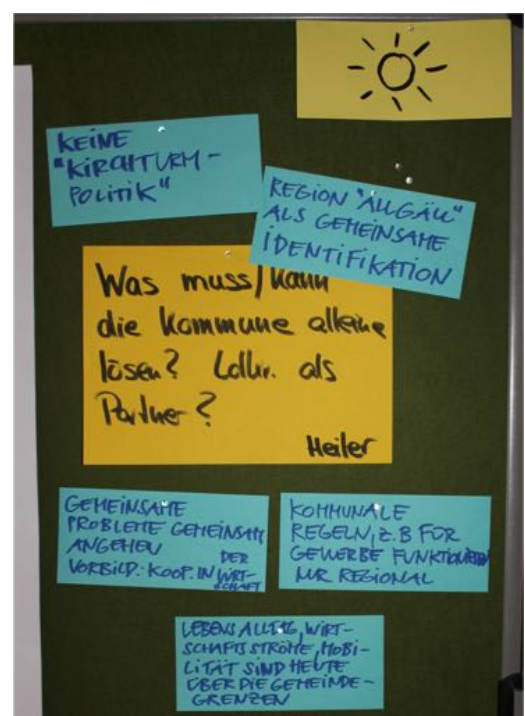
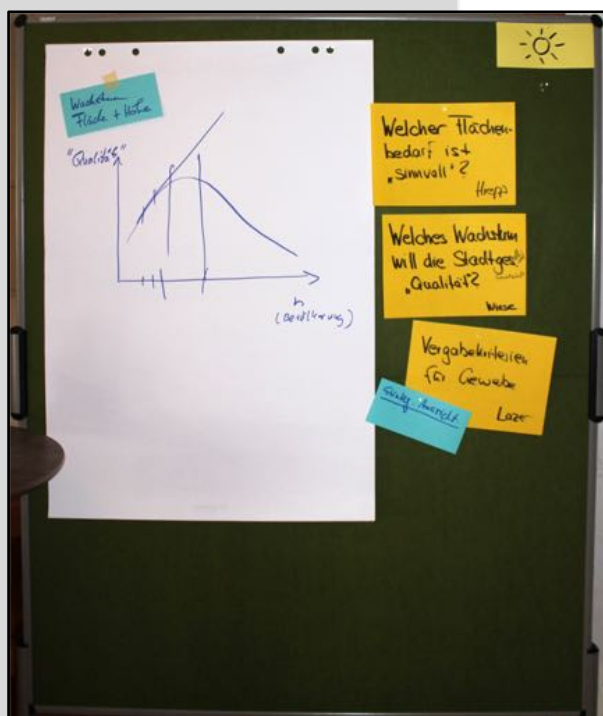
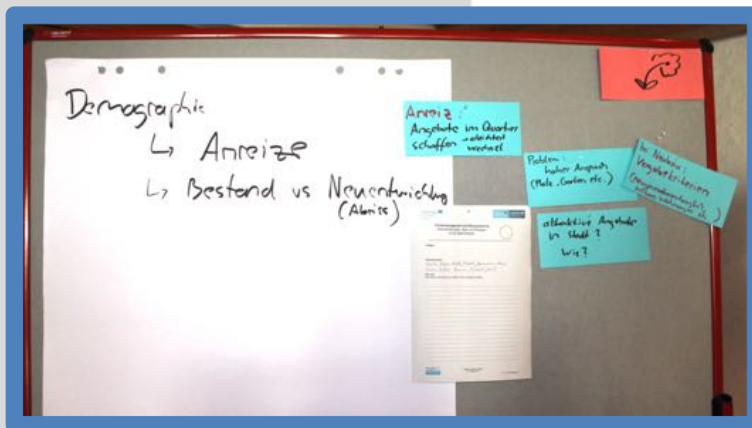


***...frisch gestärkt  
bilden sich neue  
Teams und es geht  
in die zweite Runde!***





...überall im  
Saal verteilt  
wird diskutiert  
und werden  
Ergebnisse  
festgehalten.  
→ Zusammenstellung  
siehe Anlage 2



*...die Gruppen  
stellen Ihre  
Diskussions-  
inhalte und  
Ergebnisse  
vor!*



*...die Moderation  
schreibt fleißig  
mit...*







***...bei so vielen Ideen,  
Gedanken und  
Ergebnissen reicht  
das Papier fast nicht!***

# Gedanken, Ideen und Ergebnisse:

Go Apply Kempten

## Erkenntnispeicher

- > Parkflächen und Gewebe „stapeln“
  - ? Anreizsysteme ? Vergabekriterien
  - ? regionale Strategien ? GfZ
  - Flächenversiegelung reduzieren!
  - ⚡ Flächen sind noch zu günstig
  - ? Welche Strategie zur Klärung?
  - ? Wer? <sup>(H)</sup> Konzeptvergaben
    - <sup>Stadtplan</sup> die städtischen Flächen
- > Vergabekriterien
  - Leitplanken für Verwaltung
  - Kriterien → politische Beschlüsse
  - ⚡ IHK, unter. Abt. Stadt, Umweltamt

→ zur Weiterentwicklung

## > Qualität $\frac{2}{2}$ Wachstum

- Diskussionsbedarf: „Braucht es ein strategisches Ziel der Begrenzung?“
- ! Bewusstseinswandel
- Leitbild ←
- regionales Thema !
- ! Allgäu GmbH einbinden
- ! Qualität aus allen Dimensionen betrachten: sozial, ökologisch, ökonomisch, ästhetisch, Klima?
- ? Können wir im Allgäu eine Vorreiterrolle einnehmen?
- ? Wie kann ein Prozess der „Qualitäts-Definition“ aussehen
- ⚡ eigener Workshop

## > „Demografie“

- ? <sup>Kommunikation / Sensibilisierung</sup> Motivation langjähriger Wohnort(-haus/wohnung) zu verlassen
- ⚡ Umzüge im Quartier ermöglichen
- ? Was passiert mit den großen Gebäuden / Grundstücken?
  - Sanierung → Innenverdichtung → Baurecht → „BIMBYs“
  - Umwandlung → Überverdichtung
- ⚡ Multifunktionale Siedlungen

## > „Bewahren des Guten“

- Grünflächen bewahren
  - gemeinsam nutzen
- ! Aufenthaltsqualität auch bei Dachverdichtung erhalten
  - Wohnortnahe Freizeitanlagen
  - ⚡ ungenutzte Dachflächen
  - ⚡ große Versiegelung reduzieren
- Qualität für Radverkehr erhöhen

⚡ → Starkregenanalyse für die Stadt



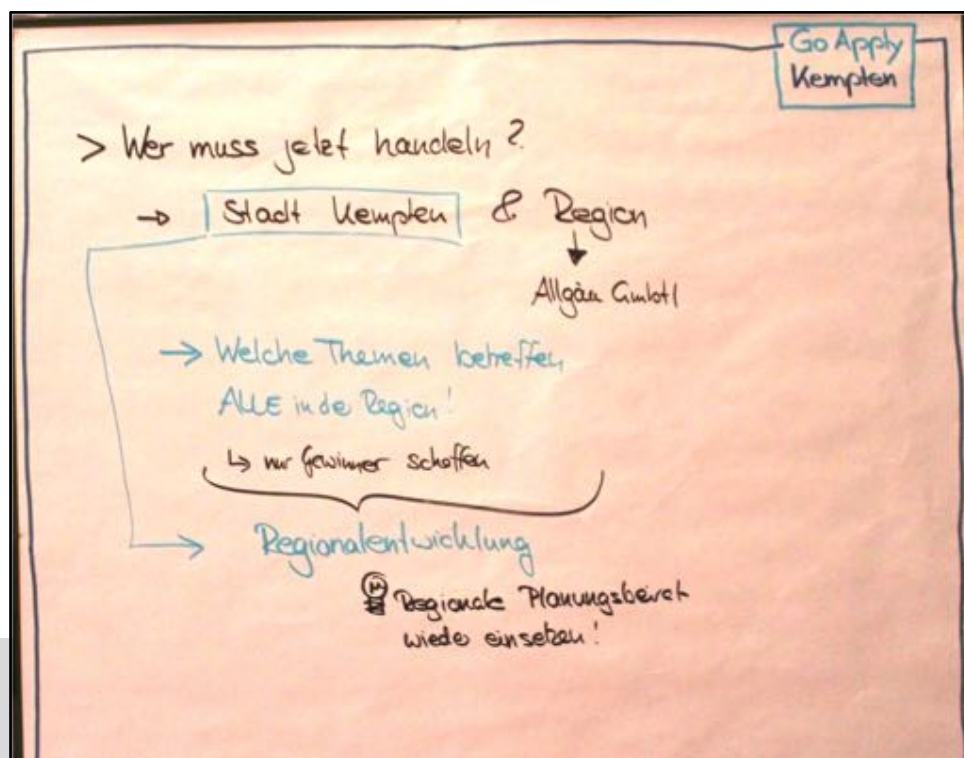
- > Bewusstsein bei Bevölkerung schaffen  
Angst vor Veränderung nehmen
- 💡 Jugendliche/Kinder als Multiplikatoren
  - ↳ städtische Gebäude als Vorbild-Ort
  - 💡 Stadt ~~part~~ jugendparlament gründen
  - ? Finanzierung von Stadtteilprojekten
- neue Partner für die Zusammenarbeit finden.

? neue Ausrichtung → Solar  
neue/andere Pflanzen

- > neue Möglichkeiten für Ausgleichsflächen
- > Landnutzungsänderungen
  - ? Welche Szenarien treffen die Stadt Kempten und ~~die~~ die landwirtschaftl. Flächen
  - ↳ Welche Veränderung folgt daraus für's Landschaftsbild
- „multifunktionale Flächennutzung“
 

Solarflächen  
 Beweidung
- ? neue Anbauprodukte → Obst statt Acker  
neue/andere Pflanzen (Bäume)  
neue Bewirtschaftungsformen

*Handwritten notes on the right margin:*  
 2.3. Fassadenbegrünung  
 merkt man die Landschaft hat zum Ausgleich etwas mehr → ist aber nicht  
 ↳ Flächen-Verbrauch → Qualität → B-Plan



Aus der gemeinsamen Diskussion der Gruppenergebnisse werden Empfehlungen und Ideen für die Weiterarbeit entwickelt → Anlage 3

## Rück- und Ausblick:

Schon als die Einladung im E-Mailpostfach ankam, war so mancher verwundert: „Mit Klima habe ich doch gar nichts zu tun – da habe ich keine Expertise.“ „Diese Reaktion habe ich von verschiedener Seite erhalten“, so Thomas Weiß, Klimaschutzmanager der Stadt Kempten. Spätestens zum Workshopbeginn am Donnerstagvormittag stellten dann alle Teilnehmenden fest, dass sich eine bunt gemischte Expertenrunde im Pfarrzentrum St. Lorenz eingefunden hatte: Vertreter der Stadtverwaltung, Wirtschaft, Politik, Landwirtschaft, Umweltbehörden, Sozialen Einrichtungen und des Verbands- und Vereinswesens waren anwesend.

Alle Verunsicherung wurde jedoch schnell ausgeräumt. „Die, die da sind, sind genau die Richtigen“, betonte Andrej Lange vom Umweltbundesamt in seinen einleitenden Worten. Klimaveränderungen und deshalb notwendige Anpassungsstrategien betreffen jeden Einzelnen und jede Interessengruppe auf eine andere Weise. „Daher war es uns ein besonderes Anliegen, möglichst viele Blickwinkel auf die Thematik zusammenzubringen“, erklärte Klimaschutzmanager Weiß.

In einem ersten Impulsreferat stellte Sebastian Ebert vom Umweltbundesamt die regionale Betroffenheit gegenüber Folgen des Klimawandels, wie bspw. Zunahme von Hitzetagen und Starkregen dar. Um als Stadtgesellschaft klimaresilient zu werden, braucht es Wissen und Motivation aller Akteure zum gemeinsamen Handeln. Baureferent Tim Koemstedt zeigte in seinem Impuls auf, wie sich der Flächenverbrauch in der Stadt Kempten in den vergangenen Jahren entwickelt hat und welche Möglichkeiten eines sparsamen Flächenverbrauchs bestehen. Auf dieser Basis schlugen die Teilnehmenden selbst Themen für die folgenden Diskussionsrunden vor.

So entstand ein interessantes Programm, das verschiedene Aspekte des Flächenmanagements in den Blick nahm. Die wechselnden Gruppen diskutierten von den Kriterien für einen schonenden Flächenverbrauch beim Bau von Gewerbeeinheiten, über Bildungsmaßnahmen für Klimaschutz und Nachhaltigkeit bis hin zu Auswirkungen auf die Landwirtschaft ein breites Themenspektrum. Erste konkrete Empfehlungen, wie die Durchführung einer Starkregen-Betroffenheitsanalyse für das ganze Stadtgebiet, entstanden noch im Laufe des Vormittags.

Abschließend waren sich alle einig, dass der konstruktive Austausch mit Experten aus verschiedenen Bereichen den Ideenreichtum fördert. Der Expertenworkshop endete daher mit dem klaren Signal – nicht nur von Seiten der Stadt, sondern von sämtlichen Beteiligten –, den Dialog über Fachgrenzen und Zuständigkeitsgebiete hinweg fortzuführen. Die zukünftigen Ergebnisse sollen langfristig in den „Masterplan 100 % Klimaschutz bis 2050“ der Stadt Kempten einfließen.



## Anlage 1 – Übersicht der Diskussionsthemen:

- Ausgleichsflächen (Landwirtschaft) → Welche Strategien sind sinnvoll?
- Wie bringen wir die Thematik an Kinder, Jugendliche und junge Familien?
- Nachverdichten → Wie das gesellschaftliche Nachdenken ermöglichen? Wie schaffen wir Bewusstsein für die Problematik?
- Was muss bzw. kann die Kommune alleine lösen? Ist der Landkreis/die Region ein potentieller Partner?
- Wie sind die Vergabekriterien für Gewerbe? Können hier andere Kriterien definiert werden?
- Wie gehen wir mit dem aktuellen Bestand um? Welche Herausforderung bestehen bereits? Welche Auswirkungen hat zum Beispiel plötzlicher Starkregen?
- Wie können wir dennoch wohnortnah die Freizeitqualität für möglichst alle Generationen erhalten?
- Flächenverbrauch: Lässt sich Wohnbau reduzieren?
- Flächenverbrauch: Lassen sich gewerbliche Parkplätze in der Fläche verbieten bzw. reduzieren?
- Welcher Flächenbedarf ist „sinnvoll“?
- Welches Wachstum wollen wir als Stadtgesellschaft? „Qualität“ vs. „Quantität? Wie definieren wir unsere Vorstellungen?
- Wie umgehen mit einer sich wandelnden Demografie? Wie wird sich der Wohnbedarf verändern? Lässt sich das hinsichtlich Wohnbauflächen nutzen? → neue Potenziale?
- Müssen wir die landwirtschaftliche Nutzung ändern? Umgang mit „Landschaft“?

## Anlage 2 – Mitschriften der Gruppendiskussionen:

Anliegen: **Änderung der land- und forstwirtschaftlichen Landnutzung durch den Klimawandel?**

Teilnehmerinnen: Hr. Herbe, Fr. Großmann, Fr. Kriegisch,

### Diskussionsinhalte:

- Grünlandnutzung ist etabliert und wird eher bleiben, da Investitionen nötig wären
- Umbruchsrecht kann erkaufte werden
- Multifunktionale Nutzung, z.B. Solarpark und extensive Beweidung
- Uferrandstreifen abschnittsweise mähen
- Gülle mit Pflanzenkohle
- Neue Produkte „Güllepellets“
- Biogas?

---

Anliegen: **Demografie und Wohnbauflächen**

Teilnehmerinnen: Hr. Barth, Hr. Koemstedt, Hr. Ebert, Hr. Herrmann, Hr. Mair, Fr. Vossen, Hr. Heiler, Hr. Breuer, Fr. Siebert, Hr. Weiß

### Diskussionsinhalte:

- Bei Neubau: Vergabekriterien (Mehrgenerationentauglich, teilbare Wohnungen, etc.)
- Attraktive Angebote in der Stadt? Wie?
- Problem: hoher Anspruch (Platz, Garten, etc.)
- Anreiz: Angebote im Quartier schaffen --> erleichtert Wechsel



Anliegen: **Vergabekriterien für Gewerbe**

Teilnehmerinnen: Hr. Stein, Hr. Keller, Hr. Hiepp, Hr. Ringeisen, Hr. Lange;  
Hr. Wiese; Fr. Bodenstab, Fr. Schlüter, Fr. Lazar

Diskussionsinhalte:

- Welche Kriterien?
  - Klimarelevante Kriterien
  - Strategische Ausrichtung → Zukunftskonzept (Nachhaltigkeit)
  - → politisch zu beschließen als Leitplanken
- 

Anliegen: **Welches Wachstum ist sinnvoll?**

Teilnehmerinnen: Hr. Stein, Hr. Keller, Hr. Hiepp, Hr. Ringeisen, Hr. Lange;  
Hr. Wiese; Fr. Bodenstab, Fr. Schlüter, Fr. Lazar

Diskussionsinhalte:

- Wichtige Frage: wo soll ich in 10- 20 Jahren sein? -> Leitbild entwickeln
  - Wichtig-> agieren und nicht reagieren
  - Qualität vs. Quantität
- 

Anliegen: **Was muss bzw. kann die Kommune alleine lösen?  
Ist der Landkreis/die Region ein potentieller Partner?**

Teilnehmerinnen: Hr. Heiler, Hr. Wiese, Hr. Herrmann

Diskussionsinhalte:

- Gemeinsame Problem gemeinsam angehen. Vorbild: Kooperation in der Wirtschaft
- Lebensalltag, Wirtschaftsströme, Mobilität sind heute über die Gemeindegrenzen
- Kommunale Regeln, z.B. für Gewerbe funktionieren nur regional
- Region „Allgäu“ als gemeinsame Identifikation
- Keine „Kirchturmpolitik“

Anliegen: **Flächenverbrauch reduzieren  
(Parkierung bei Gewerbe und Wohnen)**

Teilnehmerinnen: Hr. Köster, Hr. Dr. Heiler, Hr. Kistler, Fr. Reichert,  
Fr. Westermeier

Diskussionsinhalte:

- Gewerbe und Wohnen wieder zusammenbringen (kurze Wege, Vermeidung von Parkflächen)
- Pendelverkehr organisieren
- Förderprogramme für intelligentes Bauen; Bewusstseinsbildung für andere Bauformen
- Änderung von Bebauungsplänen für höhere GFZ
- Preisgestaltung bei Vergabe (bessere Flächennutzung); Boden für Gewerbe derzeit sehr günstig
- Verbund mit Region um Ausgleichsflächen bündeln zu können und Absprachen zwischen Gemeinden über die Aufteilung von Gewerbesteuern zu ermöglichen
- Höher Aufenthaltsqualität in Gewerbegebieten, z.B. zur Vermeidung von Verkehr in der Mittagspause
- Intelligente Mobilitätsplanung

Notizen auf Pinnwand:

- Gewerbe und Wohnen zusammenbringen; höhere Aufenthaltsqualität im GE schaffen; öffentlicher Raum
- Verbund mit Umland; regionale Entwicklungsplanung muss gestärkt werden (Vermeidung von Konkurrenzsituationen)
- Preisgestaltung als Anreiz, die Parkierung auf das Dach etc. zu verlagern
- Bebauungspläne ändern hinsichtlich der maximalen Höhe
- Förderprogramme für intelligentes Bauen
- Pendelverkehre



Anliegen: **Ausgleichsflächen (Landwirtschaft) → Welche Strategien sind sinnvoll?**

Teilnehmerinnen: Hr. Hiepp, Hr. Koemstedt, Fr. Westermaier, Fr. Kriegisch, Hr. Herb, Hr. Kistler, Hr. Wehnert

Diskussionsinhalte:

Rechtliche Rahmenbedingungen ändern: Fassadenbegrünung z.B.

Diskussion über den Widerspruch, dass Ausgleichsflächen notwendig sind (Stichwort Artensterben), Landwirtschaft aber auch Maisanbau??

---

Anliegen: **Umgang mit Bestand und Starkregen, Wasser Freizeitqualität wohnortnah erhalten**

Teilnehmerinnen: Fr. Schlüter, Hr. Ebert, Barth, Hr. Breuer, Fr. Großmann, Hr. Keller, Fr. Lazar, Hr. Mair,

Diskussionsinhalte:

- Fahrradverkehr - verschiedene Radqualitäten (Mountainbike, Sportliches Radfahren, Pendeln) → Pendeln mit dem Fahrrad besser ermöglichen
- Nahes Freizeitangebot durch
  - Entsiegelung wasserführender Straßen
  - Neuanlage von Grünflächen/Spielplätzen und zeitgleich Schaffung von Rückhalteräumen (Rechtliches: Stadt Solingen)
- Regenwassermanagement – Starkregen rechnen lassen?
  - dringendster Handlungsbedarf
- Dachpotenziale für Freizeit und Rückhaltung nutzen

## Anlage 3 – Ergebnisse der zusammenführenden Diskussion:

### ❖ Flächenversiegelung im Stadtgebiet reduzieren!

**Idee:** Parkflächen und Gewerbebauten „stapeln“, z. B. Gebäude auf Stelzen über Parkplätzen oder Parkplätze auf Flachdächern

Um diese Idee zu verwirklichen, braucht es

- Anreizsysteme für Unternehmer und Gewerbetreibende;
- angepasste Vergabekriterien für Gewerbegrundstücke;
- angepasste GFZ.

Als große Herausforderung beschreiben die Teilnehmenden die regionale Steuerung der Preise für Gewerbegrundstücke, da bei einer alleinigen Umsetzung dieser Idee durch die Stadt Kempten Abwanderungsbewegungen von Unternehmen befürchtet werden.

#### *Nächste Schritte:*

- Strategie hin zu einem Anreizsystem entwickeln
- Modell der Konzeptvergaben für städtische Flächen prüfen  
→ Stadtplanungsamt

**Idee:** Vergabekriterien entwickeln, die sparsamen Umgang mit Flächen belohnen.

#### *Nächste Schritte:*

- Vorberatung/Vorbereitung von Vergabekriterien  
→ Betroffene städtische Abteilungen, Umweltamt und IHK
- politischer Beschluss  
→ Stadtrat

### ❖ Wir brauchen ein gemeinsames Verständnis von „qualitätsvollem Wachstum“!

**Idee:** Alle Bürgerinnen und Bürger sowie die wirtschaftlichen Akteure haben ein gemeinsames Verständnis, was „(Lebens-)Qualität & Wachstum“ für die Stadtgesellschaft bedeuteten.

Um diese Idee zu verwirklichen, braucht es die Diskussion mit allen Gruppen der Stadtgesellschaft,

- um die vielfältigen Dimensionen von Qualität (sozial, ökonomisch, ökologische, ästhetisch) gemeinsam in den Blick zu nehmen
- um ggf. ein gemeinsames Leitbild anzustoßen;
- Bewusstseinswandel anzustoßen.



Das Thema „Begrenzung“ wird von den Teilnehmenden ebenfalls als „mittelfristig regional zu diskutieren“ bewertet. So wird vorgeschlagen, die Allgäu GmbH in den Diskussionsprozess einzubinden. Dennoch wünschen sich die Teilnehmenden den Mut, als Stadtgesellschaft eine Vorreiterrolle im Allgäu einzunehmen.

#### *Nächste Schritte:*

- Prozess der „Qualitäts-Definition“ anstoßen
  - Eigenen Workshop zur Vorbereitung dieses Prozess‘ mit ausgewählten Akteuren anbieten
- ➔ Stadt Kempten

### ❖ **Die demografische Veränderung unserer Stadtgesellschaft als Gestaltungschance sehen!**

**Idee:** Angebote für ältere Mitbürgerinnen entwickeln, die ihnen die Möglichkeit geben bei zurückgehenden Raumbedarf (z.B. Auszug der Kinder) wohnortnah in kleinere Wohnungen zu ziehen.

Um diese Idee zu verwirklichen, braucht es

- allgemeine Sensibilisierung für „Bewirtschaftung von Wohnraum“ in der Bevölkerung, um die Angst vor Veränderung zu reduzieren (NIMBY\*-Phänomen)
- Kommunikationsangebote für Interessierte ältere Mitbürgerinnen;
- Wohnungsbörse, um Umzüge im Quartier zu ermöglichen;
- Ideen für die Innenverdichtung und Neuentwicklung von städtischen Quartieren
- Modelle für multifunktionale Siedlungen.

\*) NIMBY = „not in my backyard“: Eine Haltung, die grundsätzlich geplante Maßnahmen befürwortet, mit der Einschränkung, dass diese nicht im eigenen räumlichen Einzugsbereich stattfinden.

### ❖ **Bewusstsein für Klimawandelanpassung bei Bevölkerung schaffen!**

**Idee:** Kinder und Jugendliche als Multiplikatoren für das Thema Klimawandel & Verhaltensveränderungen & Klimawandelanpassungsprozesse gewinnen. Ein **Stadtjugendparlament**, kann dazu beitragen, die Anliegen der jungen Generation in die Stadtgesellschaft einzubringen.

Um diese Idee zu verwirklichen, kann es helfen

- ein Stadtjugendparlament zu initiieren;
- städtische Gebäude als „Vorbildorte“ zu entwickeln;
- Fördermittel für Stadtteilprojekte bereitzustellen;
- neue Projektpartnerschaften anstoßen, d.h. Gruppen zusammenzubringen, die sonst nicht zusammenarbeiten.

❖ **„Bewahren des Guten“: Grünflächen erfüllen vielfältige Funktionen - von der Versickerung des Niederschlags bis hin zum Begegnungsort der Nachbarschaft!**

**Idee:** Grünflächen in der Stadt erhalten, große Versiegelungen reduzieren und zusätzlich auch ungenutzte Dachflächen begrünen und zugänglich machen.

**Grünflächen erhöhen die Aufenthaltsqualität der Stadt!**

In der Diskussion stellen die Teilnehmenden fest, dass mit einer strategischen Planung und Vernetzung von Grünflächen auch eine Verbesserung des städtischen Radwegenetzes einhergehen könnte.

Um diese Überlegungen und Strategien weiterentwickeln zu können, braucht es insbesondere Daten über die Auswirkung von Starkregen-Ereignissen.

→ **Starkregenanalyse** für die Stadt Kempten in Auftrag geben!

❖ **Die Auswirkungen des Klimawandels werden auch Auswirkungen auf die landwirtschaftlichen Flächen haben!**

Um Klimawandelanpassungsstrategien für den landwirtschaftlichen Bereich zu entwickeln, müssen folgende Fragen geklärt werden:

- Welche Klimawandelprognosen/-szenarien treffen für die Region Kempten zu?
- Wie werden sich die Anbauprodukte und ggf. Bewirtschaftungsformen in der Landwirtschaft verändern?
- Welche Veränderungen sind in der Tier- und Pflanzenwelt zu erwarten? Welche Bäume werden in der Landschaft und im Wald wachsen?
- Welche Veränderungen ergeben sich aus veränderten Landnutzungen für das Landschaftsbild?
- Fördermittel für Stadtteilprojekte bereitzustellen;
- neue Projektpartnerschaften anstoßen, d.h. Gruppen zusammenzubringen, die sonst nicht zusammenarbeiten.

**Idee:** „Multifunktionale Flächennutzungen“ fördern, z. B. Solarflächen über Weideflächen.

**Idee:** Neue Möglichkeiten für die Ausweisung von „Ausgleichsflächen“ entwickeln, z.B. „Fassadenbegrünung“

Die Teilnehmenden stellen fest, dass es wichtig ist, dass so gebaut werden sollte, dass die Notwendigkeit für Ausgleichsflächen möglichst vermieden wird!



## FAZIT:

- ❖ Klimawandelanpassungsprozesse brauchen das Zusammenwirken vieler verschiedener Akteure der Stadtgesellschaft. Erste Ideen wurden in diesem Workshop entwickelt. Diese benötigen nun eine gemeinsame Konkretisierung. Es wird vorgeschlagen, ggf. themenspezifische Untergruppen zu bilden und da wo notwendig externe Experten einzubinden.
  - ➔ Alle Teilnehmenden signalisieren die Bereitschaft sich sich weiter in diesen Prozess einzubringen.
  - ➔ Die Koordination sollte in dieser Startphase von der Stadt Kempten ausgehen.
- ❖ Langfristig wirksame Klimawandelanpassungsstrategien brauchen die Kooperation in der Region!
  - ➔ **Den Regionalen Planungsbeirat wiederbeleben!**

## Kontakt

Thomas Weiß  
Klimaschutzmanager  
Stadt Kempten (Allgäu)  
Kronenstraße 8  
D-87435 Kempten (Allgäu)  
Tel.: +49 (0)831 2525 8123  
Fax: +49 (0)831 2525 455  
E-Mail: [thomas.weiss@kempten.de](mailto:thomas.weiss@kempten.de)



### Veranstalter:

Umweltbundesamt (UBA)  
KomPass – Kompetenzzentrum Klimafolgen und Anpassung  
Andrej Lange  
Wörlitzer Platz 1  
D-06844 Dessau-Roßlau  
Tel.: +49 (0)340 2103 2851  
Fax: +49 (0)340 2104 2851  
E-Mail: [andrej.lange@uba.de](mailto:andrej.lange@uba.de)  
[www.anpassung.net](http://www.anpassung.net)  
[www.alpine-space.eu/projects/goapply/en/home](http://www.alpine-space.eu/projects/goapply/en/home)



### Veranstaltungsmanagement, Moderation und Dokumentation:

koiné GmbH  
Agentur für Bürgerdialog und Konfliktklärung  
Monika B. Arzberger  
Ziegelgasse 11  
85354 Freising  
Tel.: +49 (0)8161 88 305 05  
E-Mail: [kontakt@koine.de](mailto:kontakt@koine.de)  
[www.koine.de](http://www.koine.de)